



Richard Hachenberger †

Am 13. Januar 2012 starb im Alter von 79 Jahren in Vaihingen/Enz unser Ehrenmitglied Richard Hachenberger.

Beruflich war er 29 Jahre Stadtbaumeister in Vaihingen und beschäftigte sich mit Hoch- und Tiefbau, Stadtsanierung und Städteplanung. Daneben aber war er ein „vinophiler Aktivist“. Er baute in Vaihingen-Horrheim ein Weinmuseum auf, gründete den Arbeitskreis Vaihinger Weinbaubetriebe, woraus wiederum die Vaihinger Weinmesse entstand und der inzwischen über Württemberg hinaus renommierte Deutsche Lemberger-Preis. Sieben Jahre leitete Richard Hachenberger die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Württembergischen Weinbauverbandes.

Wenn wir seiner in besonderer Weise gedenken, so deshalb, weil er neben diesen Aktivitäten ein Schrifttum von über fünfzig weingeschichtlichen Titeln hinterlassen hat.

Richard Hachenberger beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit dem württembergischen Wein (mit einigen Seitenblicken ins Badische) und der Frühgeschichte der deutschen Sekterzeugung, die ja ihre Wurzeln in Württemberg hat.

Dies hat Richard Hachenberger in der Schrift Nr. 122 unserer Gesellschaft 1997 näher dargestellt. Noch zwei weitere Schriften publizierte er: Nr. 109 „Frauen und Wein“ und Nr. 120 „Theodor Heuss. Stationen beim Wein“. Daneben galt sein Interesse der Verbindung von Dichtern wie Friedrich Schiller, Wilhelm Hauff oder Hermann Hesse und dem Wein. Ampelographisch befasste er sich besonders mit dem Muskattrollinger.

In Zeitschriftenbeiträgen behandelte er zahlreiche Persönlichkeiten der Weingeschichte, z. B. die Brüder Dornfelder, Christian Ferdinand Oechsle oder Carl Friedrich von Gok, Hölderlins Halbbruder. Aus diesen prosopographischen Studien gingen die drei Bände der „Persönlichkeiten des Weinbaus in Württemberg“ hervor, die er zusammen mit Gerhard Götz und Bernd Hill (gleichfalls Mitglieder unseres Vereins) herausgab. Seine „Geschichte(n) rund um den schwäbischen Wein“ mit dem Obertitel „Von Brotwasser und Neckarchampagner“ erlebten zwei Auflagen, die zweite im Jahre 2000. Ein reiches schriftstellerisches Erbe also.

Persönlich war Richard Hachenberger ein bescheiden auftretender, unambitionierter, sehr liebenswürdiger Mann, der schnell die Sympathien anderer gewinnen konnte. Auch als er zuletzt schon im Rollstuhl saß, kam er mit großer Treue zu den Sitzungen unseres Vorstandes und Wissenschaftlichen Beirats. Ich mochte ihn gern – und er ruhe in Frieden!

Prof. Dr. Hans Reinhard Seeliger, Präsident
